

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 40 Pfg.** vierteljährlich **mit Postgeb.**



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag Mitwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten! Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3783.

Ahrensburg, Donnerstag, den 26. November 1903.

26. Jahrgang.

## England und Italien.

König Victor Emanuel und die Königin Helena sind in Windsor und London unter hohen Auszeichnungen empfangen worden. König Eduard und der Lord-Mayor von London gedachten in ihren Begrüßungsreden mit warmem Ton des Besuches, den im Jahre 1855 in den Tagen des Krimkriegs der König Victor Emanuel II. in London gemacht habe, als die Piemontesen im Vereine mit Engländern und Franzosen vor Sebastopol gegen die Russen kämpften. Mit Genugthuung wurde hervorgehoben, daß der kriegerischen Stimmung jener Zeit die Politik des Friedens gefolgt sei, daß England und Italien gegenwärtig in der Erhaltung des Friedens Zweck und Ziel ihrer gemeinsamen Bestrebungen seien. König Victor Emanuel aber erwiderte bei dem Festmahl in der Guildhall: „England und Italien sind beides thätige und entscheidende Faktoren des internationalen Friedens geworden, ich habe die Gewißheit, daß die beiden Nationen immer vereint auf dem Wege des Fortschritts und der Zivilisation marschieren werden.“

Als seiner Zeit die berühmte gewordene Extratour Italiens im Mittelpunkte des Interesses stand und auch im deutschen Reichstage zu ausgiebigen Debatten führte, da gab es Politiker, die Italiens Austritt aus dem Dreibunde als nahe bevorstehend bezeichneten und ein Einschwenken des Apenninenreiches in französische Bahnen für selbstverständlich hielten. Wer aber bedenkt, daß sich die weltpolitischen Interessen Italiens von den südamerikanischen Republiken abgesehen auf die Nordküste Afrikas beschränkt, wird zugeben müssen, daß Frankreich in seiner Mittelmeerpolitik ein starkes Italien nie und nimmer brauchen und daß sich deshalb eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien immer nur in bescheidenen Grenzen halten kann. Frankreich ist stets bei der Hand gewesen, wenn es galt, Italiens Einfluß im Mittelmeer zu schwächen. Einst trug man sich am Tiber mit der Hoffnung auf ein Protektorat über Tunis. Damals meinte man Rücksicht auf Frankreich üben zu sollen, und Frankreich lohnte diese Rücksicht

durch den Abschluß des Vertrages von Sèvres-Said, der Tunis dem französischen Einfluß auslieferte. Namentlich ging es Italien in Abyssinien. Dort wollte Italien vor seinem unglücklichen Feldzuge seine Schutzherrschaft ausprechen, Deutschland und England waren damit einverstanden, Frankreich aber erhob Widerspruch. Und nicht anders ist es schließlich auch in Tripolis, auf das die Hoffnungen aller Italiener gerichtet sind. Auch hier kreuzen sich Italiens Wünsche mit denen Frankreichs. Namentlich als Einfallspforte nach Egypten wissen die Franzosen Tripolis zu schätzen, und sie werden daher auch künftig alle Mittel anwenden, um dort ein Wachsen des italienischen Einflusses zu verhindern.

Hingegen haben zwischen England und Italien seit langem keinerlei ernstere Differenzen bestanden. Gewiß sind die Engländer nicht so selbstlos, um den Italienern nur wegen ihrer schönen Augen allerhand Vortheile zuzuschänzen. England wünscht ein starkes Italien nur deshalb, weil es in ihm wohl oder übel einen Gehilfen gegen Frankreichs Vorherrschaft am Mittelmeer erblicken muß. Thatsache ist aber, daß England Italiens Interessen in Abyssinien wie an der Küste des rothen Meeres stets gefördert, daß es mit ihm gemeinsam gegen den Mahdi gekämpft und daß es sich jetzt wieder mit ihm im Somaliland gegen den Mullah verbündet hat. So ist es leicht erklärlich, daß man in Italien wie in England über das Erscheinen Victor Emanuels auf britischem Boden hocherfreut ist. Aber auch im Deutschen Reich darf man die Reise des Königs von Italien als eine Siderung und Bürgschaft des Weltfriedens betrachten. Freilich wird man bei uns an der Anschauung festhalten, daß Italien den bedeutamen Platz, den es heute im Rathe der Völker einnimmt, nur als Glied des Dreibundes wird wahrnehmen können.

## Deutsches Reich.

Gegenüber den Gerüchten über eine geplante Reise des Kaisers nach dem Süden stellt die „Adriatische Zeitung“ in einer offi-

ziösen Auslassung fest, daß über eine derartige Reise noch keine näheren Entschlüsse gefaßt sind. Es ist möglich, daß der Kaiser sich nach Weihnachten zu einer Erholungsreise entschließen wird, die, wie es im Winter selbstverständlich ist, nur nach dem Süden gehen könnte. Mit der augenblicklichen lokalen Ertrankung würde diese Reise, wenn sie beschloffen werden sollte, höchstens insofern in Verbindung gebracht werden können, als sie durch das Bedürfnis nach Erholung erklärt würde. Falls der Kaiser die Reise unternimmt, wird das keinesfalls eher geschehen, als bis die Operationswunde vollständig geheilt ist, was jedenfalls noch vor Weihnachten bestimmt erwartet wird. Man darf es nach dieser Auslassung als ziemlich sicher ansehen, daß die Reise erfolgen wird.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Charlottenburg siegten in 6 Bezirken mit erheblichen Mehrheiten die Sozialdemokraten, in 2 Bezirken sind Stichwahlen zwischen Liberalen und Unpolitischen bezw. Liberalen und Sozialdemokraten erforderlich. Die Liberalen verloren zwei, die Unpolitischen vier Mandate.

Wegen Wahlvergehens sind gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Herzfeld zwei Anklagen erhoben worden: die eine, weil er bei der Reichstagswahl am 16. Juni in Krosno gewählt hat, wo er nach Behauptung der Staatsanwaltschaft nur einen vorübergehenden Aufenthalt genommen hatte, während er selbst behauptet, zu der fraglichen Zeit einen doppelten Wohnsitz in Berlin und in Krosno, gehabt zu haben; die zweite Anklage fußt darauf, daß Dr. Herzfeld, nachdem er am 16. Juni in Krosno gewählt hatte, am 25. Juni bei der Stichwahl sein Wahlrecht in Berlin ausgeübt hat, was er nach Ansicht der Staatsanwaltschaft nicht durfte. Beide Anklagen beziehen sich auf § 108 des Strafgesetzbuches, der die Herbeiführung eines unrichtigen Ergebnisses der Wahlhandlung mit Strafe bedroht.

21 Stunden hat die Wahl im Kreise Lettow-Besow-Storfow-Charlottenburg gedauert, eine „Pferdearbeit“ für den Wahlvorstand und den Wahlkommissar Landrath v. Stubenrauch. Die Beendigung der Wahl

wurde besonders dadurch verzögert, daß, als es zur Stichwahl zwischen den Kandidaten der Konservativen und Liberalen kam, die Sozialdemokraten stürmisch verlangten, daß auch die von ihnen abgegebenen ungültigen Stimmen protokolliert würden und dies auch durchgeführt. Ueber die letzten Stunden der Wahl berichtet der „Vorwärts“: Die letzten Stunden der Wahlhandlung verliefen ohne erregten Zwischenfall, die Fidelity war in ihre Rechte getreten, und der Landrath hatte sich in sein unvermeidliches Geschick ergeben. Armes Opfer des Dreiklassenwahlsystems, das 21 Stunden hindurch auf seinem Plage ausharren mußte! Denn während der ganzen Zeit trat keine Pause ein. Unsere Genossen gaben, wie gemeldet, ungültige Stimmen ab. Unerbötlich waren sie in der Erforschung ihrer Kandidaten. Eugen Richter und seine Spar-Agnes, Lubasch und Wertheim, Dipoldt und Hülssener, der olle ehrliche Seemann und Graf Ranitz, alle erhielten sie eine Anzahl von Stimmen. Sein besonderes Entgegenkommen bewies ein Genosse dadurch, daß er an erster Stelle Frau Landrathin v. Stubenrauch und an zweiter Stelle Landrath v. Stubenrauch wählte.

Der Oldenburger Prozeß hat damit geendet, daß Dr. Ries zu 6 Monaten und Redakteur Biermann zu 10 Monate Gefängniß verurtheilt worden ist. In der Urtheilsbegründung heißt es, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Minister Kuhstrat vor langen Jahren Hazard gespielt habe, daß aber die Behauptung, Gymnasialdirektor Frühstüd habe seine Beförderung dem Umstande zu verdanken, daß er dem Minister beim Spielen Geld geliehen, unwahr sei. — Wie aus Oldenburg berichtet wird, hält man die Stellung des Ministers für erschüttert.

## Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Das Oberverwaltungsgericht hat eine Regierungspolizei Verordnung, welche eine polizeiliche Genehmigung auch für Tanzlustbarkeiten geschlossener Gesellschaften forderte, für ungültig erklärt. Der Gerichtshof steht auf dem Standpunkte, daß

Diese letzten Erwägungen schienen Dagobert sehr zu beschäftigen, und er kam zu Renates heimlichem Erlaunen immer wieder im Laufe jenes Tages darauf zurück. Als sie auf die Möglichkeit hinwies, daß doch am Ende solche Befürchtung sich nicht bewahrheitete, und im Gegentheil, wenn die Wittwe Alvaretos sich seiner Verpflichtungen nicht einfach entledige, doch die Möglichkeit sei, Dagoberts Kapital, wenn auch vielleicht nur ganz, ganz allmählich zurückzuzahlen, — lachte er laut auf, in einer spöttlich gereizten Art, die ihr ebenso neu wie erschreckend an ihm war.

Sie hatte übrigens nie von ihm erfahren können, wie hoch sich jene Summe eigentlich beziffert habe. Nur das hatte er ihr gesagt, daß die Trübung des Verhältnisses zu seinen Geschwistern in jener großmüthigen Hergabe und Hilfe ihren Grund habe. Theobald, noch mehr aber Jakob sei jede Art großmüthiger Regung fremd, und ein Kaufmann, der ohne genügende Sicherheit ein Kapital hergebe, ihnen ebenso unbegreiflich und unsympathisch wie etwa einer, der sich widerrechtlich eins aneigne.

„Zu allem Ansinne hatten sie sich noch eingebildet, daß ich das Geld eigentlich nicht ihm, sondern ihr gegeben habe,“ lachte er. „Aber unedle Beweggründe, niedrige Leidenschaften kann sich Jakob eher denken wie reine und selbstlose,“ hatte er bitter hinzugefügt. In Renate aber war etwas zurückgeblieben, was wie ein kranker Nerv zusammen-

## Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

14) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Im Sommer konnte Dagobert unmöglich im geschlossenen Koupee fahren. Einspännig aber war wiederum der Halbwagen nicht zu gebrauchen, und so wurde das „liebe, braune Pferdchen“, das so gern aus Renates Hand Zügel genommen hatte, verkauft und zwei schöne Wagenpferde angeschafft. Das Engagement eines Kutschers vermehrte dann die Anzahl der nothwendigen Dienstleute.

Sehr glücklich war Renate freilich über das Reitpferd, ein edles Halbblut, welches ihr Dagobert schenkte — mit elegantestem Zaum- und Sattelzeug. Sie sah wundervoll zu Pferde aus, und die Leute standen auf den Straßen still, um die schöne Frau Friesen zu bewundern. Natürlich konnte sie nicht allein reiten, und Dagobert mußte schon zwei Reitpferde kaufen, um seine junge Gattin zu begleiten.

Es hatten sich auch Bekanntschaften gefunden, — Dagoberts gaben hübsche, kleine Diners, und wenn diese für Renate auch nicht gerade amüsant waren, so freute sich die junge Frau doch der Bewunderung, die sie erregte, und der Huldigungen, die ihr dargebracht wurden, besonders Dagoberts wegen, der seine höchste Genugthuung darin fand, Renate

in dem Rahmen zu sehen, der ihrer Persönlichkeit gehörte.

Dagobert hatte sich wirklich verändert. Seine Stimmung war ungleich geworden, seine Ansichten, Meinungen, Aussprüche manchmal schroff, sogar bizarr! Zuweilen war er in geradezu strahlender Laune ohne irgend eine Begründung, fand Renate, die seine übermüthige Glückseligkeit nicht recht theilen konnte, besonders, da sie selbst anfing, einen heimlichen Gram, eine bange Befürchtung zu hegen, daß Gottes Wille ihr das heiß ersehnte Mutterglück vielleicht versagen würde. Sie waren nun fast ein Jahr verheirathet, und Renate hatte keine Aussicht, ihre stillen Gebete in Erfüllung gehen zu sehen.

Manchmal war Dagoberts Stimmung aber auch wieder sehr wenig heiter, ja sogar finster, und ein sorgenvoller Zug trat dann erschreckend sichtbar in seinen Zügen hervor.

Von Frau Erika Alvaretos war übrigens seiner Zeit ein Brief eingetroffen, in welchem sie für alle Herzlichkeit und ihr angebotene Güte wärmsten Dank aussprach, aber zunächst erklärte, keinen Gebrauch davon machen zu können, da sie sich entschlossen habe, vorläufig in Brasilien zu bleiben und das Geschäft mit einem erprobten Geschäftsführer in allerdings beschränkterem Maßstabe weiterzuführen zu wollen. Es sei dies ihres Kindes wegen schon ihre Pflicht. Dann aber auch im Interesse der schweren Verpflichtung, die ihr verstorbener Mann gegen Dagobert hinterlassen habe, absolut geboten, das Aeußerste

zu thun, um zu retten, was sich retten ließ, und sie habe freundschaftlichen und pekuniären Beistand gefunden. So müsse ihr heißer Wunsch, nach Europa zurückzulehren, die geliebten Eltern zu versöhnen, einzuweilen noch zurückstehen, bis sie eben das Möglichste gethan habe, nicht als Bettlerin zu kommen, die mit ihrer Verzweiflung auch noch die Neugründung einer Existenz für sich und ihr Kind erbitten müsse. Die Ertrankung ihres Töchterchens im Moment fast der geplanten Abreise von Brasilien, die in jedem Falle eine recht kopflose, überstürzte gewesen wäre, schein ihr recht ein Wink des Himmels zu sein.

Renate gefiel der Brief eigentlich sehr, und sie fand ihn von der jungen Wittwe verständlich und die Handlungsweise achtungswerth. Dagobert war weniger damit einverstanden und zweifelte an der Charakterfestigkeit, der selbstständigen Urtheilskraft Frau Alvaretos. Er meinte, sie wäre immer ein wenig schwankend und hallos in ihren Entschlüssen gewesen, von einer nur sporadischen Energie, die sich dann freilich durch einen dahinterstehenden festeren Willen oder dominirenden Einfluß zu sehr kräftigen Handlungen treiben ließe, wie damals ihre Flucht aus dem Elternhause gewesen wäre. Er hoffe nur, daß nicht auch jetzt solch ein dominirender Charakter sich die Herrschaft über ihr Gemüth, ihren Willen und ihr Schicksal angeeignet habe und diesen etwa zu üblen Zwecken ausnütze.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.



nur öffentliche Tanzlustbarkeiten der polizeilichen Genehmigung bedürfen. Die Regelung von nichtöffentlichen Tanzlustbarkeiten kann durch Polizeiverordnungen nicht erfolgen; auch ist es nicht zulässig, daß eine Polizeiverordnung den Begriff der öffentlichen Lustbarkeit erweitert oder andere Lustbarkeiten den öffentlichen gleichstellt. Ein Verein, welcher bezweckt, hauptsächlich Tanzlustbarkeiten zu veranstalten, kann gleichfalls eine geschlossene Gesellschaft bilden. Die für eine geschlossene Gesellschaft erforderlichen engeren Beziehungen können auch unter den Mitgliedern eines Vergnügungsvereins bestehen. Es ist nicht zulässig, einem Verein wegen seines Zweckes die Anerkennung, eine geschlossene Gesellschaft zu sein, zu verweigern. Für eine nicht öffentliche Lustbarkeit einer geschlossenen Gesellschaft, die zur Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten zusammengetreten, ist mithin eine polizeiliche Erlaubnis nicht erforderlich.

Ulrichstedt, 25. November. Wie in früheren Jahren, veranstaltet der hiesige Grundeigentümer-Verein auch in diesem Jahre eine Aufführung zum Besten einer Weihnachts-Beschauerung für Bedürftige. Während nun in den vorhergehenden Jahren besonders Theater-Aufführungen geboten wurden, hat man sich in diesem Jahr für Konzerte und sonstige Vorträge entschieden, wofür in jedem Genre erstklassige Künstler und Künstlerinnen, theils solche von Beruf, theils Dilettanten, gewonnen sind. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges und die Auswahl der einzelnen Nummern eine in jeder Beziehung durchaus vorzügliche zu nennen, so daß mit Recht ein genussreicher Abend für die Teilnehmer in Aussicht gestellt werden darf. Mit Rücksicht hierauf sowohl als auch in Anbetracht des wohlthätigen Zwecks dieser Veranstaltung darf hoffentlich auch jetzt wieder, wie in früheren Jahren, eine rege Beteiligung seitens des Publikums erwartet werden. Mit den Karten-Vorverkauf ist bereits seit einigen Tagen begonnen und ist das bisher erzielte Resultat ein so günstiges, daß man für den betr. Abend gewiß auf ein volles Haus rechnen darf. Außer im Vorverkauf sind Eintrittskarten und Programme (und zwar letztere unentgeltlich) an dem betr. Abend auch an der Kasse des Festlokals zu haben.

Bei der heute hier abgehaltenen Neuwahl eines Kreisrathsabgeordneten wurde Herr Amts- und Gemeindevorsteher Ohlendorf mit allen gegen 2 Stimmen wiedergewählt. Eine Stimme fiel auf Herrn W. Grimm, eine auf Herrn Gemeindevorsteher Singelmann-Lonndorf.

Ahrensburg, 25. November. Gestern war hier eine Abtheilung des Luftschiffersbataillons, Garnison Berlin, einquartiert, in der Stärke von 1 Offizier, 3 Unteroffizieren und 8 Mann. Dieselbe hat die Aufgabe, mit einer anderen Abtheilung desselben Truppengattung, die sich an Bord des Spezialschiffes „Neptun“ im Kleer Hafen befindet, funktentelegraphische Verbindung zu suchen. Die Apparate der hier weilenden Abtheilung sind auf einem Wagen montirt, ein Benzinmotor treibt die Dynamomaschine und hoch in der Luft schwebende Drachen vermitteln die Verbindung mit der Gegenstation. Die Verbindung erfolgt bekanntlich ohne Draht, durch die Wellenlinien der Elektrizität in der Luft und ist eine betriebl. prompte, daß, sowie auf einer Station der Drucktast berührt wird, der Apparat auf der Gegenstation schon zu schreiben beginnt. Mit den schwächeren

Apparaten, wie hier einer aufgestellt wurde, hat man schon Verbindungen auf Entfernungen bis zu 120 Kilometer hergestellt, während die stärkeren Apparate der funktentelegraphie auf viel weitere Entfernungen arbeiten. Gestern war der Apparat beim Gensengshelm aufgestellt, da die Gegenstation aber zu einer anderen Tagesstunde arbeitete, wurde keine Verbindung gefunden. Heute Morgen wurde jedoch sofort die Verbindung mit der Gegenstation im Kleer Hafen gefunden und die Apparate arbeiteten vorzüglich. Die Abtheilung bleibt heute noch hier.

In dem neuerbauten Saale ihres Vereinslokals feierte am Montag Abend die Militärliche Kameradschaft unter zahlreicher Theilnahme der Kameraden ihr 10jähriges Stiftungsfest. Mit einleitenden Worten, die auf ein Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn ausklangen, eröffnete der Vorsitzende die Festlichkeit; hierauf folgte eine Anzahl Vorträge, nach denen die Tanzlust in ihr Recht trat. Eine vergnügte Stimmung beherrschte die Teilnehmer.

Am Montag tagte hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Peters aus Bergstedt die amtliche Lehrerkonferenz. Vor Beginn der Verhandlungen hielt Herr Lehrer Vielheer aus Hoisbüttel in der hiesigen ersten Knabenklasse eine Lehrprobe über Luther im Jahre 1521. Als dann referirte Herr Vielheer im „Hotel Schandendorff“ über das Thema: Begrenzung und Methode des Geschichtsunterrichts in der Volksschule. Hierauf hielt Herr Lehrer Berner-Duvensteht einen Vortrag über die Bekämpfung der Alkoholgefahr durch die Schule. Beide Vorträge wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen und führten zu eingehenden Diskussionen. Inzwischen fand noch eine gemeinschaftliche Mittagstafel statt.

Wandsbek, 23. November. Unter starker Theilnahme der Wahlberechtigten, über 50 Prozent machten von ihrem Recht Gebrauch, fanden heute die Stadtverordnetenwahlen statt. Wiedergewählt wurden mit 418 Stimmen Bürgerworthalter Jung und mit 416 Stimmen Töpfermeister Müller, Schlossermeister Korth erhielt 375 und Berichterstatter v. Rosbitt 327 Stimmen. Im Bezirk Marienthal wurde Gärtner Goegel mit 101 Stimmen wiedergewählt. Bauunternehmer Habt erhielt 50 Stimmen.

Reinjeld, 23. November. Die Vollendung unjener elektrischen Straßenbeleuchtung steht immer noch aus und wird voraussichtlich noch vier Wochen in Anspruch nehmen. Die Pfähle mit den Leitungsdrähten und Isolatoren sind allerdings größtentheils fertiggestellt, aber die Hinunterbringung der Dampfmaschine und ihre Aufstellung dürfte mehr Zeit in Anspruch nehmen, als vorausgesehen war. Die Anlage des Werkes liegt nämlich etwa 6 Meter tiefer als die Straße und hat nur diesen Zugang, infolgedessen muß jede der vier Maschinen eine Rutschpartie auf einer Böschung von ca. 45 Grad machen. Beim Hinablassen der ersten Maschine trangen die vier sie umklammernden eisernen Ketten beim Ansetzen der Hebelkraft wie Glas und ist es als Wunder zu bezeichnen, daß keiner der vielen Arbeiter verletzt wurde. Jede Maschine soll ein Gewicht von 5000 Kilo repräsentieren.

Kaltenkirchen, 22. November. In eine sehr gefährliche Lage kam heute ein Arbeiter, der seit Jahren in dem Holzbearbeitungs-

beschäftigt gewesen ist. Als derselbe einen Riemen auslegen wollte, kam er der Welle zu nahe. Diese erfasste seine Kleider und schleuderte den Unglücklichen zehn- bis zwölftmal herum, ehe das Unglück bemerkt und die Maschine zum Stillstand gebracht wurde. Hoffentlich hat der Unfall für den Betroffenen keine ernstlichen Folgen; denn nach etwa einer Viertelstunde kam er wieder zu sich; er konnte stehen und gehen und hatte anscheinend keine Verletzungen erlitten.

Garding, 24. November. In der Nacht zum Sonntag wurde das Weinert'sche Möbelmagazin und das Manufakturwaarenlager von Ulrich u. Co. durch einen Brand total eingeeigert. Die Frau des Besitzers Weinert und zwei Kinder fanden den Tod in den Flammen.

kleine Mittheilungen.

Wieder zurückgekehrt ist ein Altonaer Gastwirth, dessen vor Monaten in Gemeinschaft mit der Tochter eines Viehhändlers erfolgte Abreise großes Aufsehen erregte. Der Betreffende ist wieder in seinem Geschäft thätig.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 19. d. Mts. der Landmann Krüger und Frau in Bamstedt. Der Kaiser ließ ein Gnadengeschenk von 30 Mk. und der Kirchenvorstand eine Prachibibel überreichen.

In der Rubrik „Kurioser Handel“ gehört folgender kürzlich in Wohlde zu Stande gekommener Kauf: Herr Wädemeister Haar dafelbst kaufte nämlich den Pony des Herrn Gastwirths Broderjen für 110 Schwarzbröte à 5 1/2 Pfund. Zwei Mütter sollen für die Mitwirkung bei dem Handel je 5 Schwarzbröte erhalten haben.

Ein große Freude ist dem 60-jährigen Arbeiter Asmus Schween in Mühlenholz bei Satrup zu theil geworden. Es ist ihm von der dänischen Regierung die Mittheilung zugegangen, daß er eine jährliche Pension von 217 Kronen erhalten soll. Schween hat im Kriege 1864 auf dänischer Seite gekämpft und ist bei Düppel verwundet worden.

Zu einem Landmann in Fässendorf kam eine Zigeunerin und pries ihre Fähigkeit an, das Vieh vor Krankheit und Unfall zu bewahren. Als sie bemerkte, daß der Mann lebend ausjah, erklärte sie ihm, ihn hätten böse Leute „unter“, sie aber könne ihn davon befreien. Zwei Dinge jedoch seien dazu erforderlich: Geld und ein rohes Ei. Der Landmann gab ihr nun 5 Mk., seine Frau 2 Mk. und die Tochter 50 Pf. Nach Empfang des Geldes zerbrach die Zigeunerin die Schale und entbedete — einen Krebs darin! — der, so sagte sie, sei der böse Geist. Sie würde ihn nun bannen und vernichten und der Mann werde dann gesund und gesund bleiben. Als darauf der Landmann auf kurze Zeit das Zimmer verließ, fand er bei seiner Rückkehr weder Zigeunerin, noch seine 7,50-Mk. vor. Die Dummheit werden nicht alle!

Gegen das Ruff- Automatenwesen haben verschiedene Polizeiverwaltungen Stellung genommen. So ist in Heide das Tanzen nach Automaten bei 5 bis 30 Mk. Strafe verboten. Es ist nur gestattet, wenn die Wirthe den ihnen vorgezeichneten Tanzplan dazu benutzen und die Tanzsteuer bezahlen. Dergleichen hat die Polizeibehörde in Lunden den Wirthen verboten, das Tanzen nach Automaten zu dulden, widrigenfalls ihnen die Konzession entzogen wird.

Mittheilung machen. Heute schrieb er nur, daß er jede Minute dem Geschäft widmen müsse, wo große Anforderungen an ihn gestellt würden. In Montreux poste restante fände sie einen ausführlichen Brief vor, und in wenigen Wochen würden sie ja ein frohes Wiedersehen feiern.

Renate stand eine Weile fast regungslos und starrte diese recht gezwungen klingende Karte an, als es klingelte. Mit einem Ausruf recht peinlicher Ueberraschung sah sie Fräulein Rosalie von Lamprecht vor sich. „Mein Himmel! Sind Sie es denn wirklich, Frau Friezen? Ich hätte Sie kaum mehr wiedererkannt,“ rief das Fräulein mit offenkundigem Mitleid.

„O, Sie wußten natürlich nicht, daß ich hier bei den Eltern zu Besuch bin,“ sagte Renate mit verlegenem Lächeln.

„Nein, natürlich nicht. Aber das, das ist es auch nicht, was mich so frappierte.“

Natürlich hatte sie es erfahren, und nicht nur das, sondern manches andere noch dazu — läuten“ hören, und deshalb eben war sie — bei ihrer allherbstlichen Kommissionsfahrt nach Berlin — direkt zu Anshars gekommen, was sie sonst wohl kaum gelhan hätte, bei der entschiedenen Antipathie ihres Bruders gegen Frau von Anshar, der sie sonst nicht gern offen zuwider handelte.

„Aber, bitte, wollen Sie nicht eintreten? Mama ist dort drinnen und wird sich sehr freuen,“ sagte Renate, die Thür zum Wohnzimmer vor dem Besuch öffnend.

Aus sehr trauriger Art hat der Gendarmrie-Wachtmeister Rumpf in Deezbüll sein Leben eingebüßt. Der Genannte war mit der Reinigung der Hufe seines Dienstpferdes beschäftigt, wobei er sich am Eisen in der Handfläche verwundete. Von der Wunde aus trat eine starke Anschwellung ein infolge Blutvergiftung. Bereits am Abend trat nach qualvollem Leiden der Tod ein.

Eine unerhoffte Freude erhielt die Arbeiterfamilie Hansen in Wesselburen; derselben fällt eine Erbschaft aus Australien in Höhe von 360 000 Mk. zu.

Als Seltenheit mag erwähnt werden, daß eine Kuh des Hufners S. Börm in Söby in der vorigen Woche nicht weniger als vier Kälber, von denen drei bei der Geburt noch am Leben waren, zur Welt brachte. Die Mutter ist nach etlichen Tagen eingegangen.

Hamburg.

In der Papenhuderstraße Nr. 52 hauste seit einiger Zeit ein Schneider Gyros mit seiner Braut. Vor einigen Tagen gerieth das Liebespaar in Streit. Das Mädchen ging erregt in die Küche und erhängte dort ihr 9 Monate altes Kind an einem Thürdrücker. Das kleine Weib wurde jedoch rechtzeitig von dem Schneider wieder losgerissen und, nachdem es ins Leben zurückgerufen worden war, von ihm zu Nachbarn gebracht. Bei seiner Rückkehr fand er seine Braut erhängt vor, doch gelang es, auch sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf sie in das St. Georger Allgemeine Krankenhaus transportirt wurde.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Fuhsbüttelerstraße. Dort spielte die 2 1/2-jährige Tochter eines Bleichers in der Küche und riß sich einen auf einem Plättchen stehenden Topf mit heißem Wasser über den Körper. Das Kindchen war durch die Brandwunden so schwer verletzt, daß es in sterbendem Zustande in das Eppendorfer Krankenhaus gefahren werden mußte und dort bald nach der Einlieferung gestorben ist.

Die Engelmacherin Wiese, die fast täglich vor dem Untersuchungsrichter Verhöre zu bestehen hat, leugnet fortgesetzt, die ihr zur Last gelegten Straftthaten und Morde begangen zu haben. Es hat sich herausgestellt, daß die Wiese noch mit einem in Altona wohnenden Mädchen L. in Verbindung trat, um deren Kind in Pflege zu nehmen. Die Wiese versprach der L., das Kind von einer in Amerika wohnenden vornehmen Dame adoptiren zu lassen, verlangte aber für einzeitliche Verpflegung und Reisekosten 100 Mk. Das Mädchen konnte die 100 Mk. nicht zahlen. Die Verhandlungen zerfielen sich. Jetzt leugnet die Wiese, trotzdem sie von der L. erkannt worden ist, jemals mit dem Mädchen gesprochen zu haben.

Mannigfaltiges.

In dem Kwilecka-Prozess hat nunmehr am 18. Verhandlungstage der Staatsanwalt Dr. Müller seine Anklagebegehren gehalten, er fasste darin alle belastenden Momente zusammen und stützt sich dabei besonders auf die Glaubwürdigkeit der Belastungszeugen Hechelski und Hedwig Anbruszewski. Er erklärt sich für vollständig überzeugt von der Schuld der Angeklagten und bittet die Geschworenen, unbeeinflusst von

Frau von Anshar war ebenfalls sehr überrascht, aber angenehm. Hätte sie nur so recht offen und ehrlich mit der klugen Freundin sprechen dürfen, aber so mit der großen Reserve und Beschränkung, die man sich auferlegen mußte, war es doch nur ein halbes Vergnügen.

Zum großartigen Prahlens und Renommieren war auch gar nichts da. Renate selbst sah so schlüch und geradezu anspruchslos aus, so bescheiden, wie kaum als Mädchen. Nicht einmal ihre schönen Brillant-Ohringe hatte sie angelegt, und das Reiselied war wirklich mehr als einfach, und dieses todte Grau stand ihr auch gar nicht.

Auch ihr Ausdruck war durchaus nicht der, den sie hätte haben müssen als glückstrahlende, vermögende, angebetete Gattin eines Nabobs! Daß die Lamprecht mit ihren Luchsaugen dies bemerkte und wahrscheinlich mit Vergnügen, war nur natürlich, dachte Frau von Anshar recht ärgerlich.

„Ich hätte Ihre Frau Tochter gar nicht wieder erkannt,“ sagte das Fräulein nach den ersten, ihre Anwesenheit erklärenden Begrüßungsworten.

„Wieso nicht wiedererkannt?“ fragte Frau von Anshar, doch etwas erstaunt.

„Ja, wissen Sie — eine derartige Veränderung! So blaß und mager — und — ja so gealtert! Als wäre sie mindestens zehn Jahre verheiratet!“

„Nun — nun! Das hat im Augenblick ja seine recht erfreulichen Gründe.“ (F. f.)

zude, so oft der Punkt berührt wurde, der Erica Alvareto hieß.

Eine große, bange Sorge machte ihr Ende des Sommers ihres geliebten Vaters Befinden. Es ging ihm nicht gut, und der Arzt hatte ihm wieder dringend gerathen, den Herbst und womöglich den Winter in der Schweiz zuzubringen.

Und der sonst so ruhige, verständig alles in Betracht ziehende Mann hatte auch eine so krankhafte Sehnsucht dorthin — und eine ganz spezielle nach den Abendstunden auf der Terrasse von Hotel Baum in Chillon, daß er sich nicht allzu heftig sträubte, die peluniäre Beihilfe seines Schwiegerjohnes zu der Reise und Kur anzunehmen. Freilich gab Dagobert nicht nur eine Beihilfe, sondern bestritt die ganzen Kosten, ohne seines Schwiegervaters Wissen. Er wünschte nicht, daß dieser, wie er wollte und zu thun glaubte, seine Lebensversicherung dafür verpfändete.

„Nein,“ sagte Dagobert zu seiner Frau, „das dulden wir nicht. Die Versicherungsprämie ist ohnehin nicht hoch, und wenn der Vater, was Gott verhüten möge, aber bei einem Herzleiden nicht ausgeschlossen ist, bald und plötzlich einmal die Augen schließt, ist die Mama in sehr beschränkter Lage. Sie kann freilich jeden Moment zu uns kommen, aber —“ der Schluß verlor sich in einem nicht ganz verständlichen Murren, denn Renate hatte in Thränen schmerzlich heißer Dankbarkeit seinen Hals umschlungen. — Renate hatte dann ihre Eltern in Berlin be-

sucht. Ihrer angstvollen Liebe schien das Leiden des gedulden, rührend lebenswürdigen Vaters vielleicht gefährlicher, als es war, wegen seiner qualvollen Erscheinungen. Sie konnte sich gar nicht genug thun an zärtlicher Pflege. Zu ihrer Erleichterung verbot der alte Sanitätsrath Moldenhauer jeden Fremdenverkehr im Hause, so daß Mamas Wunsch, Renate dem Bekanntenkreise vorzuführen, Bewunderung und ein wenig auch Neid einzuheimsen, durchkreuzt wurde, denn Renate weigerte sich entschieden, öfter auszugehen. Zu ihrer Freude waren übrigens die wichtigsten Stützen von Mamas Gesellschaft im Monat August — dies Mal, wie stets — in Seebädern abwesend.

So mußte sich Frau von Anshar damit begnügen, mit einigen Wenigen die großartigen, so viel glänzender und besser gewordenen Verhältnisse ihrer Tochter zu besprechen, die wenigen Schmuckstücke, die Renate mit sich führte, zu zeigen, und die enormen Preise, die ihr Schwiegerjohn für deren Toiletten bezahlte, um eine Null zu erhöhen.

Der alte Hausarzt übrigens fand ebenso Renate sehr verändert und befahl geradezu, daß sie die Eltern auf einige Wochen nach Montreux begleite.

Es war eines Abends, kurz vor der Reise, als Renate wieder eine Postkarte von ihrem Mann erhielt, die sie noch im Korridor eilig las. Warum schrieb er nur immer diese offenen Karten! Es schien fast, als wolle er ihr von irgend etwas Unangenehmen keine

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Gefühlsanwandlungen, das Schuldig ausprechen... Eisenbahnunglück in der Schweiz...

einer Feststellung durch Zahlen nicht bedürfen... Auf amtliche Anordnung wurde bei 20 auf...

abhängig, so ergibt sich deutlich, welche große... Vortheile durch die gute Düngung und die...

Ahrensburg, Marktstraße Nr. 24 befindet, die... besten sind. Wenn der Verkauf der Singer...

Ja, fehlt es den Wirtschaften nur an... einem ausreichenden Vorrath an wirklich gutem...

Table with columns for quality (Qualität) and weight (Gewicht) for various items like 'Schafe' and 'Kühe'.

Hamburg, den 23. November, 1903. Dem heutigen Viehmarkt auf dem...

Staubesamt Wulfsfelde. Monat Oktober. Geboren: Am 3. Sohn dem Arb. Franz...

Bertha Meher das. Briefträger Rud. Joh. Joachim Möller in Hamburg...

Familien-Nachrichten. Dankfagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme...

Amtliche Anzeigen. Bekanntmachung. In unser Handelsregister Abtheilung...

Johann Möller und als deren Inhaberin Ehefrau Elisabeth Wilhelmine Henriette Möller geb. Heinrichs...

Bersteigerung. Donnerstag, d. 26. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in Oldensfelde...

Bersteigerung. Sonnabend, d. 28. November, Nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich in Altrahstedt bei Godtschnecht...

Dünger-Auktion. Der in den hiesigen mit 3 Eskadrons belegten städtischen Cavallerie-Kasernen...

Holz-Auktion. Freitag, den 4. Dezember 1903, werden im Forstrevier Sagen folgende Holzeffekten, als:

Es muß einleuchten, da seit 70 Jahren millionenfach bewährt, daß das Angeler oder Satuper Viehwaschpulver...

Wetter und Wetterinnen gesucht. Hof Vorwerk. Bädete à 50 Pfg. und 21 Mark haben in allen Apotheken, zu 2a. in Ahrensburg und Sülfeld.

Privat-Anzeigen. Auktion in Sief. Wegen Aufgabe des Geschäfts lasse ich am...

Buchgeschäft M. Glüsing, Ahrensburg, Manhagener Allee 4. Große Auswahl in Hüten und Besatz-Artikeln für Damenschneiderei...

Bildschön! Ist ein gartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut...

Annahme zur Färberei u. chem. Reinigung, sowie von Handarbeiten. Frau Hähner Wwe. Altrahstedt, Carl Petersen's Filiale.

Stellung finden sofort Stützen u. (besseres weibliches Personal) durch die Zeinug 'Heimchen' Coopenick-Berlin.





49

## Nicht in die Sand

nehmen sollten Sie, geehrte Hausfrau, ein Seifenpulver, bei welchem Sie bei jedem Pfunde 10 Pfg. für zwecklose Decorationen fortwerfen. „Solo-Waschpulver“ aus der Fabrik von Kroos & Co. in Stade wird nur lose, à Pfd. 20 Pfg. verkauft und ist mindestens eben so gut, wie bestes Seifenpulver in Packeten.

Zum Ein- und Verkauf von Waaren aller Art empfiehlt sich der

### Ländl. Ein- u. Verkaufsverein

E. G. m. b. H. Hamburg, Kolbergerstr. 56, Ecke Berlinerthor, Fernspr. Amt 3, 1692. Wir machen commissions- und agenturweise auch für eigene Rechnung.

#### Specialität:

In- u. Exportartikeln, Getreide, Futterartikel, Maschinen, Kohlen, Südfrüchte u. s. w.

Wir bemerken noch, daß wir in ca. 8 Tagen

**38,800 Zentner,**

gleich 199 Eisenbahnwagen von einem Mittel laufen.

Wir notieren heute z. B. eine erstklassige schottische Singles Steintohle zu 55 1/2 Pfg. per Zentner ab Hamburg.

Vertreter werden an allen Plätzen gesucht, an größeren Plätzen Generalvertreter. Bevorzugt werden Händler, Vorsteher von Genossenschaften und Vereinsvereinen.

Offerten stehen zur Verfügung.



**Heinrich Buthmann,** Schneidermeister, Ahrensburg, Hamburger Straße 7,

hält sich zur Anfertigung und Lieferung von

### Herren- u. Knaben-Garderoben

bestens empfohlen.

Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.

Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

### Neueste

zu Anzügen für die

**Herbst- und Winter-Saison**

in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

## Heinr. Kühl. Steinkohlen.

Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818. Wandsbeck, Langereihe 49/53, Fernspr. 47.

Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.

Bei Beginn der Winter-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfes an

### Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.

Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigst auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich geprüften Wagen Gelegenheit zur leichten, sicheren Waackontrolle.

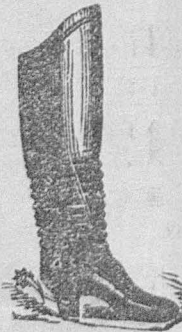
Hochachtungsvoll

Heinrich Kühl.

**Carl Lienau, Schuhmachermeister,** Altrahlstedt, Lübeckerstraße, empfiehlt:

### Lederschuhwaaren

jeder Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Genre, Herren-Zug- u. Schnürstiefeln von M. 7,50—16,00 M. Damen-Knopf- u. Schnürstiefeln von „ 6,00—11,00 „ Kinder-Stiefeln von „ 1,80—7,00 „



### Eigene Anfertigung

von rindledernen und roßledernen Halbstiefeln.

### Großes Lager

in langen Reit-Stiefeln,

mit und ohne steifen Stulpen, mit und ohne Doppelsohlen, zu den billigsten Preisen.

Ferner halte ich mein großes Lager in sämtlichen Wintersachen für Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen.

Gummischuhe zu billigen Preisen.

### Anfertigung nach Maß

in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

**Ludwig Helldrich,** Zahnarzt, Oldenfelde, gegenüber der Schule.

Sprechzeit: Dienstags 6 1/2—8 Uhr Abends. Freitags 6 1/2—8 „ „ Sonntags 10—12 Uhr Vormittags.

### Achtung!

Übernehme hiermit die Anfertigung von

Remden, Hosen, Kleidchen, Schürzen usw.,

nur gute Arbeit bei billigster Berechnung.

Carl Petersen, Altrahlstedter Waarenhaus.

### Wer ohne Provisionsvorschuß

ein Geschäft, Grundstück, Gasthof, Hotel, Güter, Wertstatt, Fabrik, Bauparzellen, Hypotheken, Ziegeleien schnell verkaufen will, wende sich an das verzweigte Bureau Germania zu Berlin, Postenthalerstr. 14. Unser Vertreter ist zu diesem Zweck Anfang Dezember hier und bitten wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch erwünscht.

Strengste Diskretion!

### D. Tornau,

Altrahlstedt, empfiehlt sein großes Lager

in Herren-Hüten,

Herren-Mützen,

Knaben-Hüten,

Knaben-Mützen,

Mädchen-Mützen.

### Verloren

zwei braune Contobücher auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Schulhaus. Gegen Belohnung abzugeben bei H. Auder Wwe., Altrahlstedt, Wittigstraße.

### Lichtiger Feuerverf.-Agent

gegen höchste Bezüge und Fixum gesucht. Offert. unt. No. 5338 b. an Haasenstein & Vogler A.-G., Lübeck.

## Möbel

auf Credit

direkt an das Privatpublikum unter strengster

Verschwiegenheit.

Wir liefern einzelne Möbelstücke, sowie ganze

Wohnungs-Einrichtungen zu soliden Preisen, bei auf Jahre hinaus vertheilten

Ratenzahlungen.

Aufträge nach auswärts finden prompte Erledigung.

**Grünberger & Co.,**

Möbel-Industrie, Hamburg,

61. Rödningmarkt 61.

Telephon Amt I, 428.

**Prima Hamb. Kuchen-Syrup** Ahrensburg. E. Pahl.

**Prima Holst. Karpfen** sowie alle Seefische, Austern, Caviar, Hummer, Krebse

zum Tagespreis.

Bestellungen, welche am Dienstag und Freitag eingehen, werden am Mittwoch und Sonnabend Morgen franco Ahrensburg geliefert.

Bestellungen werden bei Herrn Dieterich am Bahnhof abgegeben, woselbst auch die Waare abgeholt werden muß.

**H. Heick, Hamburg.**

Wir haben unser **Zahn-Atelier** nach

**Neurahlstedt Schiller-Str.**

zweite Villa links von der Bachstrasse, (vier Minuten vom Bahnhof)

verlegt.

F. W. Langheinrich, Dentist.

Elisabeth Langheinrich, Zahnkünstlerin.

**G. Fehr, Ahrensburg,** prakt. Zahntechniker.

Sprechstunden: täglich 8—6, Sonntag 9—3.

**Mrs Schneiderin** in und außer dem Hause empfiehlt sich

Sophie Ahlers, Ahrensburg, Neue Straße 5.

**August Ludwig, Hamburg,** Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25. **Steinkohlen-Lager.**

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
--	-----------------------	---

Prima Nusskohlen, gesiebt	M. 3.—	M. 16.50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3.30	„ 18.20
do. grobe	„ 3.30	„ 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2.70	„ 14.85
Steinkohlengrus	„ 2.40	„ 13.20
Grobe Gas-Cinder	„ 2.40	„ 13.20
Kleine do.	„ 2.60	„ 14.30

Beste englische Anthracit Nuss M. 2,10 per Ctr. do. do. do. Peas „ 1,95 „

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.

Sämtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

### Entlaufen

von der Weide 4 Schafe, 3 weiße und 1 schwarzes. Um Nachricht wird gebeten. Eggert Hack, Hüfner, Soisdorf.

**Club Gemüthlichkeit,** Schmalenbeck.

Sonntag, den 29. November:

**Grosser BALL,** im Lokale des Herrn Jansen.

Es ladet freundlichst ein **Das Comité.**

### Gänse- und Puter-Verkegeln.

Am Sonntag, den 29. und Montag, den 30. November, lasse ich auf meiner Bahn

**Gänse u. Puter** in 10 Gewinnen verkegeln.

Hierzu ladet freundlichst ein

**H. Degenhard,** Ahrensburg.